



Nachhaltige Entwicklung und die Zukunft der Arbeit im Kontext des Jubiläums der Barmherzigkeit: *Verpflichtungserklärung und Aktionsplan*

Wir, die Vertreter katholischer Organisationen, Gewerkschaften und Genossenschaften, Unternehmervverbände und anderer Organisationen, denen die Förderung von menschenwürdiger Arbeit auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene am Herzen liegt, trafen uns vom 2. bis 5. Mai in Rom zu einem globalen Seminar zum Thema: "Nachhaltige Entwicklung und die Zukunft der Arbeit im Kontext des Jubiläums der Barmherzigkeit".

- Wir schätzen die Unterstützung durch den Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden, die Internationale Arbeitsorganisation, Caritas Internationalis, die Arbeitsgruppe katholisch inspirierter Organisationen zur Förderung menschenwürdiger Arbeit und die Deutsche Kommission Justitia et Pax bei der Durchführung dieser wichtigen Diskussion, um einige der schwierigen Fragen in der Welt der Arbeit zu identifizieren und sich über innovative Lösungen auszutauschen.
- Wir sind davon überzeugt, dass Menschen, einschließlich Arbeitnehmer, ihre Familien und Gemeinschaften im Mittelpunkt einer nachhaltigen Entwicklungspolitik stehen sollten und ihnen in den Überlegungen und Diskussionen über die Zukunft der Arbeit die meiste Aufmerksamkeit zuteilwerden sollte.

Wir stellen uns vor, dass unsere ausführlichen Diskussionen und Überlegungen während dieses globalen Seminars uns einen Weg aufgezeigt haben, der uns in unserem Engagement zur Einführung von fairen und gerechten staatlichen Maßnahmen und Verfahren weiter voranbringen wird, indem der Zugang junger Menschen zum Arbeitsmarkt und zu einer qualifizierten Ausbildung effektiv gestärkt wird, Programme zum Schutz der Arbeitsplatzsicherheit entwickelt werden und eine Verschlechterung oder Aushöhlung internationaler Arbeitsnormen verhindert wird.

- Wir setzen uns dafür ein, dass die Würde, der Dialog, die Menschenrechte und internationale Arbeitsnormen als Kern jedweder nachhaltigen Entwicklungspolitik gestärkt werden.

Von zentraler Bedeutung dabei sind Fragen wie mangelnde Achtung und fehlende rechtliche Garantien für das Recht auf Vereinigungsfreiheit, Kollektivverhandlungen und gerechte Entlohnung, die Abschaffung von Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Menschenhandel und den modernen Formen der Sklaverei sowie jeder Art von Diskriminierung; der schwierige Zugang vieler junger Menschen zum Arbeitsmarkt, die Verschlechterung von Arbeitssituationen, darunter auch unwürdige, sittenwidrige und unsichere Arbeitsbedingungen, besonders im Hinblick auf die zunehmende Präkarisierung und Informalisierung von Arbeit in der globalen Wertschöpfungskette; die mangelnde Anerkennung für den Wert der Arbeit, das Vorenthalten von gerechten Löhnen und anderen sozialen Absicherungen für Arbeitnehmer und ihre Familien; die

Veränderung der Arbeitswelt, auch durch die Digitalisierung und andere Technologien; der fehlende Zugang zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen für Migranten und Flüchtlinge; der fehlende Zugang zu angemessener sozialer Absicherung für Kinder, Kranke, Behinderte, Arbeitslose und ältere Menschen.

- Wir sind uns bewusst und tief besorgt, dass Frauen, obwohl sie als Geschöpfe nach dem Bild und Gleichnis Gottes mit der gleichen Würde wie Männer ausgestattet sind, regelmäßig mit ungerechten, diskriminierenden und stigmatisierenden Strategien und Praktiken in der Arbeitswelt und anderen sozio-ökonomischen Bereichen konfrontiert sind.

In dieser Hinsicht erfahren wir Hoffnung und Ermutigung durch das Gebetsanliegen von Papst Franziskus im Mai 2016 für die “Achtung von Frauen”: *Der Beitrag von Frauen in allen Bereichen, angefangen in der Familie, ist unbestreitbar... Wir haben herzlich wenig für Frauen getan, die sich in schweren Lagen befinden, wo sie verachtet, ausgegrenzt und sogar in die Sklaverei gedrängt werden... Es ist ein Gebet dafür, dass in allen Ländern der Welt die Frauen geehrt und geachtet werden und ihr unverzichtbarer sozialer Beitrag geschätzt wird.*¹

- Wir sind inspiriert von der Soziallehre der Katholischen Kirche und den Werten und Lehren anderer religiöser Traditionen, darunter die Achtung und Förderung der Menschenwürde, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit, die darüber hinaus den Grundsätzen und internationalen Standards entsprechen, auf denen die trilateralen Prozesse und Aktivitäten der Internationalen Arbeitsorganisation gründen (IAO).

Besonders denken wir an die Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation von Philadelphia (1944)²: “Alle Menschen, ungeachtet ihrer Rasse, ihres Glaubens und ihres Geschlechts, haben das Recht, materiellen Wohlstand und geistige Entwicklung in Freiheit und Würde, in wirtschaftlicher Sicherheit und unter gleich günstigen Bedingungen zu erstreben; ... Die Schaffung der hierfür notwendigen Voraussetzungen muss das Hauptziel innerstaatlicher und internationaler Politik sein“.

Andere wichtige Quellen der IAO umfassen die Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit (1998)³ und die Erklärung über Soziale Gerechtigkeit für eine faire Globalisierung (2008).⁴

Wir begrüßen den jüngsten Beitrag zur Katholischen Soziallehre von Papst Franziskus durch seine erhellende Enzyklika *Laudato Si*, in der er auf die dringende Notwendigkeit hinweist, dass alle Mitglieder der Menschheitsfamilie ihre Beziehung zu Gott, zur Schöpfung und zueinander festigen, aus der Perspektive einer ganzheitlichen Ökologie, und in der er besonders die menschliche Berufung zur Arbeit anspricht, darunter auch die folgenden für unsere Anliegen und Bemühungen äußerst relevanten Punkte:

¹ <http://www.news.va/en/news/pope-francis-prayer-intentions-for-may-are-on-respPrint>

² Erklärung zu den Zielen und Zwecken der Internationalen Arbeitsorganisation, verabschiedet am 10. Mai 1944 in Philadelphia

³ http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---declaration/documents/publication/wcms_467653.pdf

⁴ http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---cabinet/documents/genericdocument/wcms_371208.pdf

“Wenn wir darüber nachdenken wollen, welches die angemessenen Beziehungen des Menschen zu der ihn umgebenden Welt sind, dann ergibt sich die Notwendigkeit, eine richtige Auffassung von der Arbeit zu haben. (...) Jede Form von Arbeit setzt eine Vorstellung über die Beziehung voraus, die der Mensch mit dem anderen aufnehmen kann und muss. (125)

Die Arbeit ist eine Notwendigkeit, sie ist Teil des Sinns des Lebens auf dieser Erde, Weg der Reifung, der menschlichen Entwicklung und der persönlichen Verwirklichung. (128)

Damit es weiterhin möglich ist, Arbeitsplätze anzubieten, ist es dringend, eine Wirtschaft zu fördern, welche die Produktionsvielfalt und die Unternehmerkreativität begünstigt. (...) Die Unternehmertätigkeit, die eine edle Berufung darstellt und darauf ausgerichtet ist, Wohlstand zu erzeugen und die Welt für alle zu verbessern, kann eine sehr fruchtbringende Art und Weise sein, die Region zu fördern, in der sie ihre Betriebe errichtet, vor allem wenn sie versteht, dass die Schaffung von Arbeitsplätzen ein unausweichlicher Teil ihres Dienstes am Gemeinwohl ist“. (129)

Entscheidend ist es, ganzheitliche Lösungen zu suchen, welche die Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit den Sozialsystemen berücksichtigen. Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“ (139)⁵

Wir bitten den Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden, die Internationale Arbeitsorganisation, Caritas Internationalis sowie die Arbeitsgruppe der katholisch inspirierten Organisationen zur Förderung menschenwürdiger Arbeit bei der aktuellen Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele und der IAO Jahrhundertinitiative zur Zukunft der Arbeit die Gelegenheit zu ergreifen, weiterhin den Austausch und Dialog zwischen den mit der Arbeitswelt befassten Organisationen zu fördern, denn der Dialog wird von der Soziallehre der Kirche und der IAO besonders wertgeschätzt. Eine Beschäftigung mit anderen religiösen Strukturen und Gemeinschaften ist ebenfalls von großer Bedeutung.

Dringend bedarf es auch der Förderung eines Austauschs zwischen den Ländern des Südens und des Nordens, um insbesondere vorbildliche Praktiken zu ermitteln und zu stärken und nach alternativen Modellen der sozio-ökonomischen Integration zu suchen, die auf den der Soziallehre der Kirche zugrundeliegenden Prinzipien sowie auf den in den Konventionen und Empfehlungen der IAO festgelegten Normen beruhen. Wir hoffen sehr, dass ein solcher Dialog und ein solches Engagement zu einer Formulierung, Stärkung, Durchsetzung und Überwachung staatlicher Politik führen kann, um menschenwürdige Arbeit, angemessene Vergütung und sozialen Schutz für alle Arbeitnehmer und ihre Familien zu gewährleisten.

Außerdem glauben wir, dass die Katholische Kirche, andere religiöse Organisationen und die Zivilgesellschaft die große Verantwortung haben, gerechte beschäftigungspolitische Maßnahmen und Verfahren zu fördern, sowohl innerhalb ihrer jeweiligen Institutionen als auch in allen Bereichen der Gesellschaft. Darüber hinaus sollten alle Formen der Ausbeutung

⁵ Papst Franziskus, Enzyklika *Laudato Si*

und des Missbrauchs der Menschenwürde gemeldet werden, besonders im Kontext des Jubiläums der Barmherzigkeit, welches gerade von der Katholischen Kirche gefeiert wird. Alle privaten oder öffentlichen Arbeitgeber haben die Verantwortung, die Arbeitswelt so zu gestalten, dass die Würde und Rechte aller Arbeitnehmer berücksichtigt werden. So ist insbesondere in kirchlichen Strukturen darauf zu achten, dass alle beschäftigungsrelevanten Verfahren und Maßnahmen auf den Werten des Evangeliums beruhen und sie so ein glaubhaftes Zeugnis für die Kraft von Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit ablegen können.

Deshalb schlagen die Teilnehmer des globalen Seminars folgendes vor:

- Durchführung einer ausgedehnten Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit der dreigliedrigen Struktur der IAO, besonders Regierungen, sowie mit anderen Interessenvertretern und der Zivilgesellschaft mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Bedeutung menschenwürdiger Arbeit zu stärken und wirksame Maßnahmen zu fördern, insbesondere im Zusammenhang mit Diskussionen über die Zukunft der Arbeit und der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele;
- Organisation einer Reihe von regionalen Konferenzen, um einen Austausch hinsichtlich der Vorbereitungen für die Feier des hundertjährigen Bestehens der IAO im Jahr 2019 zu verstärken;

Die Ergebnisse dieser Zusammenkünfte sollten in einem zugänglichen Format zur Verfügung gestellt werden, um einen weiteren Dialog und Erfahrungsaustausch auf nationaler und lokaler Ebene zwischen Organisationen sowie mit Regierungen und multilateralen Organisationen, einschließlich der Sonderorganisationen der Vereinten Nationen, auszubauen. Als mitgliederorientierte Organisationen, einschließlich der jeweiligen Bischofskonferenzen, ökumenische und interreligiöse Strukturen sowie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände werden wir diesen Dialog weiter fördern;

- Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Teilnehmern an diesen Konferenzen, insbesondere im Zusammenhang mit der Feier des 50. Jahrestages der Gründung des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, der IAO Jahrhundertinitiative zur Zukunft der Arbeit und den jährlichen Arbeitskonferenzen wird durch gegenseitige Einladungen und Informationsaustausch entwickelt. Außerdem könnte die Weltkonferenz zum Thema Kinderarbeit, die 2017 in Argentinien (zum nachhaltigen Entwicklungsziel 8.7) stattfindet, als Orientierung für die Vorbereitungen für 2019 dienen.

Zum Abschluss erinnern wir an die Herausforderung, mit der uns Papst Franziskus in seinem Mittagsgebet vor den auf dem Petersplatz versammelten Katholiken und allen Menschen guten Willens am Sonntag, dem 1. Mai 2016, konfrontiert: “Morgen beginnt in Rom die internationale Konferenz zum Thema nachhaltige Entwicklung und die prekärsten Formen der Arbeit. Ich hoffe, dass diese Veranstaltung eine Sensibilisierung der Obrigkeiten, der politischen und wirtschaftlichen Institutionen und der Zivilgesellschaft bewirkt, damit ein Entwicklungsmodell gefördert wird, das die menschliche Würde unter völliger Anerkennung der geltenden Normen für Arbeit und Umwelt berücksichtigt.“⁶

⁶ Papst Franziskus, „Regina Caeli : Über die Gabe des Heiligen Geistes“, Zenit, 1. Mai 2016